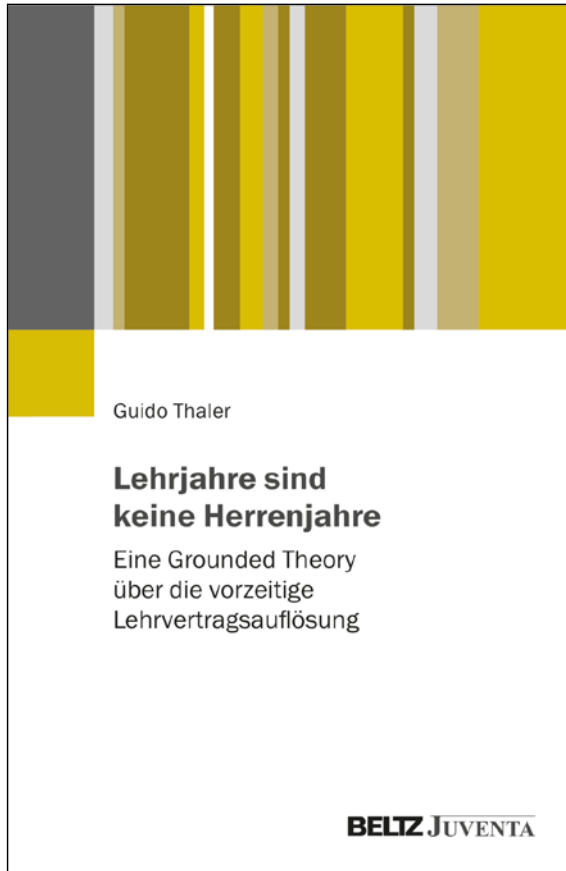




Leseprobe aus Thaler, Lehrjahre sind keine Herrenjahre,
ISBN 978-3-7799-7564-9 © 2023 Beltz Juventa
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-7564-9](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-7564-9)

Inhalt

1 Einführung	9
1.1 Überblick und Ausgangslage	9
1.2 Ziel dieser Untersuchung	11
1.3 Zur strukturellen Umsetzung des klassischen Grounded-Theory-Forschungsstils	13
1.4 Aufbau des Buches	17
1.5 Zusammenfassung	19
2 Der Untersuchungskontext	20
2.1 Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen zur überbetrieblichen Lehrausbildung nach § 30b BAG im Auftrag des AMS Tirol	21
2.1.1 Junge Menschen in der Lehrausbildung	22
2.1.2 Zur überbetrieblichen Lehrausbildung nach § 30b BAG in Tirol	23
2.2 Exkurs: Wechselseitige Herausforderungen bei der Umsetzung der modernen Lehrausbildung in Tirol	29
2.3 Zusammenfassung	31
3 Konzeptionelles Vorgehen und Durchführung der Studie	33
3.1 Methodologische Implikationen und Annäherung an die klassische Grounded Theory	34
3.2 Iterativ-zyklische Datenerhebung	35
3.2.1 „Ich bin eigentlich nur froh, dass es sowas gibt.“ Zur Integration heuristischer Hypothesen aufgrund teilnehmender Beobachtungen	36
3.2.2 Zur Entwicklung und Durchführung problemzentrierter Interviews mit Lehrlingen in Ausbildungseinrichtungen zur überbetrieblichen Lehrausbildung nach § 30b BAG im Auftrag des AMS	38
3.2.3 Zur Entwicklung und Durchführung explorativer Interviews mit regulären Lehrlingen und Leitungspersonen in der ÜBA sowie Auszubildenden in der regulären Lehre	40

3.2.4	Rekrutierung und Teilnahmebereitschaft von Lehrlingen (ÜBA und regulär), Leitungspersonen und Auszubildenden	42
3.3	Iterativ-zyklische Datenanalyse	44
3.3.1	Zur Erstellung und Integration von Memos als wesentlicher Bestandteil der konzeptionellen Verschriftlichung	44
3.3.2	Transkription	45
3.3.3	Codes, Vergleiche und konzeptionelle Emergenzen	46
3.4	Reflexion der Methodologie	47
3.5	Zusammenfassung	49
4	Eine Grounded Theory über die vorzeitige Lehrvertragsauflösung in Tirol	50
4.1	Überblick und Genese der Theorie	51
4.2	Affektives Erleben von unzureichender Anerkennung im Zuge einer Lehrausbildung: Das gemeinsame Anliegen der Untersuchungsgruppe	54
4.2.1	Enttäuschung subjektiver Vorstellungen von Begleitung	55
4.2.2	Enttäuschung subjektiver Vorstellungen von Selbstständigkeit	59
4.2.3	Enttäuschung subjektiver Vorstellungen von Begeisterung	62
4.2.4	Enttäuschung subjektiver Vorstellungen von sozialer Integration	65
4.3	Bedeutung von Anerkennung für die Untersuchungsgruppe	67
4.3.1	Orientierung und Entwicklung	68
4.3.2	Selbstwirksamkeitserleben	70
4.3.3	Identitätsentwicklung	72
4.4	Kalküle hinter der vorzeitigen Lehrvertragsauflösung der Untersuchungsgruppe	73
4.4.1	Politischer Protest	74
4.4.2	Emanzipation durch Mitsprache und Teilhabe	76
4.4.3	Risikominderung	78
4.5	Zusammenfassung	78
5	Einbettung in den Forschungsstand	80
5.1	Zu den „Bedeutungsfacetten“ der in der vorliegenden Theorie zentralen Kategorie der Anerkennung	81
5.2	Forschungsstand	85

5.2.1	Das „Ideal der Lehrlinge“	86
5.2.2	Von „Problembranchen“ und „wenig Wissen“ der Lehrlinge	88
5.2.3	Ungünstige Voraussetzungen und der institutionelle Umgang damit	90
5.3	Verortung der entwickelten Theorie im Forschungsstand	91
5.3.1	... in der Konzeption der (überbetrieblichen) Lehrausbildung in Österreich	92
5.3.2	... in die aktuellen Erkenntnisse zur Werthaltung junger Menschen in Österreich	98
5.3.3	... in der Lehr-Lern-Beziehung innerhalb einer Lehrausbildung	100
5.4	Zusammenfassung	102
6	Diskussion der Forschungsergebnisse	105
6.1	„Wir bereiten auf die Realität vor.“ Soziale Aspekte in der regulären Lehrausbildung	106
6.2	„Wir brauchen auch Arbeitsantritte.“ Die ÜBA zwischen pädagogischem Fortschritt und dem ökonomischen Kalkül unserer Gesellschaft	112
6.3	„Sie will, dass ich es dann besser habe.“ Die Lehrausbildung als Frage der sozialen Klasse?	117
6.4	„Weil mir ist das Arbeitsklima wichtiger als großes Geld.“ Von der latenten Erwartungshaltung junger Menschen an die Erwerbswirtschaft und ihrem reflexionstheoretischen Bildungsverständnis	118
6.5	Zusammenfassung und Implikationen zum Vertiefungsbedarf	121
7	Gesellschaftlicher Beitrag und Grenzen der Studie, Ausblick und Schlussfolgerungen	123
7.1	Beitrag der Studie zur Lehrausbildung	123
7.2	Grenzen der Studie	124
7.3	Ausblick	127
7.4	Schlussfolgerungen	132
Literatur		135
	Zeitschriften	139
	Internetquellen	140

Abkürzungen	142
Danksagung	144

1 Einführung

Seit den 1980er-Jahren beginnen jährlich etwa 50 % aller 15-Jährigen in Tirol eine Lehre, d. h. eine Berufsausbildung in einem Ausbildungsbetrieb, die abhängig von Berufsbild und Spezifizierung zwischen drei und viereinhalb Jahre andauert (vgl. Statistik Austria 2015: 25–30). In den Jahren 2018 und 2019 wurden jeweils ca. 1600 Lehrverträge in Tirol vorzeitig aufgelöst, was insbesondere in Anbetracht des steigenden Fachkräftebedarfs bemerkenswert ist (vgl. WKO Tirol 2020: 12).

Dieser Abschnitt dient dazu, einführend diesen Vorgang näher zu spezifizieren, um parallel dazu eine Sensibilisierung für ein signifikantes Anliegen einer Gruppe junger Menschen innerhalb einer Lehrausbildung vorzunehmen. Anhand einer Vorausschau auf das Ziel der vorliegenden Arbeit erfolgt sogleich eine erste Darstellung der damit verbundenen methodischen Herangehensweise. Dies soll in weiterer Folge den Aufbau der vorliegenden Arbeit legitimieren und damit zur Untersuchung überleiten.

1.1 Überblick und Ausgangslage

Einer vorzeitigen Auflösung gehen selbstredend individuelle Gründe voraus. Dabei muss eine solche für junge Menschen jedoch noch keine gänzliche Abwendung vom Berufsbild, das heißt einen Bruch mit dem Beruf, darstellen. Aus diesem Grund sticht folgendes *soziale Phänomen* hervor:

Junge Menschen wechseln nach einer vorzeitigen Lehrvertragsauflösung¹ in eine überbetriebliche Ausbildungseinrichtung, um dort die verbleibende Dauer bis zur Lehrabschlussprüfung in der bisherigen Berufsausbildung zu absolvieren.

Der hier benannte Kontext einer überbetrieblichen Form der Lehrausbildung in dem die vorliegende Untersuchung stattfand, ist dem Umstand der damaligen beruflichen Tätigkeit des Autors geschuldet und bot zugleich den Zugang zu je-

1 Der Verwendung des Wortlauts *Auflösung* muss folgende Definition vorangestellt werden, um diese zu erklären: „Als Ausbildungsabbruch ist die Beendigung einer Ausbildung ohne positiven Abschluss definiert, wenn im darauffolgenden Schuljahr keine andere Ausbildung besucht wurde. Direkte Ausbildungswechsel sind nicht enthalten“ (Statistik Austria 2015: 8, Tabelle 3.2). Zum einen stellt daher das beobachtete soziale Phänomen keinen Abbruch dar; zum anderen zeichnet sich wie in Punkt 1.1 beschrieben jedoch auch kein Bruch mit dem Berufsbild an sich ab, weshalb in weiterer Folge von einer *vorzeitigen Auflösung* des Lehrvertrags die Rede ist.

nen jungen Menschen, welche durch eine soziale Handlung verbunden und gut zugänglich anzutreffen waren. Ein solcher hätte sich außerhalb dieser Einrichtung vermutlich als nicht umsetzbar erwiesen. Daher stellt die überbetriebliche Lehrausbildung im übertragenen Sinne einen möglichen Standpunkt bzw. eine Warte der befragten Lehrlinge dar, von welcher aus sie auf ihre vorzeitig beendete, aber teils bereits umfangreich absolvierte Lehrausbildung zurückblicken und die überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) mit ihrer vorher absolvierten regulären Lehrausbildung in Relation setzten.

Unter dem breiten Begriff der ÜBA versammeln sich heute in Österreich eine Vielzahl von gesetzlich geregelten Maßnahmen des Arbeitsmarktservice zum „Kampf gegen die Arbeitslosigkeit“ (Ribolits 2000: 465), die von selbstständigen Ausbildungseinrichtungen durchgeführt werden. Eine Form davon stellen jene Angebote für junge Menschen in Tirol dar, in denen diese die Möglichkeit haben, sich nach einer vorzeitigen Auflösung ihres Lehrverhältnisses unabhängig von der Berufsrichtung oder alternativen Lehrstellen in einem institutionellen Setting in Kombination mit facheinschlägigen Praktika auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten. Als Untersuchungsgruppe für die hier vorgestellte Forschungsarbeit dienen jene Lehrlinge, die ihre Perspektive sowohl auf die reguläre als auch auf die überbetriebliche Lehrausbildung wiedergeben, welche eine wiederkehrende Benennung einer *facettenreichen Enttäuschung* eint: Junge Menschen zwischen 18 und 21 Jahren nach der vorzeitigen Auflösung ihres Lehrvertrags mit dem Ziel, den Lehrabschluss ihrer eingeschlagenen Berufsausbildung über eine spezifische Form einer ÜBA in Tirol zu erlangen.

Der zentrale Anstoß dieser Forschungsarbeit war das intrinsische Interesse an der Ergründung dieses Vorgangs anhand der Subjektperspektive. Damit ging dieser Untersuchung die Intention einer greifbaren Erklärung dieses Phänomens auf einer Datenbasis voraus, was auch die angewandte Methodologie begründet. Letztere ermöglicht zum einen die Formulierung eines für die Untersuchungsgruppe zentralen Anliegen bzw. des sog. Hauptanliegens einer *subjektiven Wahrnehmung unzureichender Anerkennung* aus der Subjektperspektive, wobei den jungen Menschen gezielt eine Sprache gegeben werden sollte. Zum anderen soll dieser Vorgang jedoch zur weiteren Diskussion anstoßen und gleichzeitig die Erkenntnisse dieser Arbeit in den bestehenden Diskurs der Lehrausbildung einordnen.

Konkret ermöglicht diese Studie einen Rundumblick aus der Perspektive junger Menschen, die sich dazu entschieden haben, ihr im Durchschnitt bereits 2,3 Jahre² andauerndes Lehrausbildungsverhältnis mit einem Lehrbetrieb aufgrund von individuellen Unvereinbarkeiten betreffend individueller Wertvor-

2 Siehe dazu Anhang C, bezogen auf die 16 interviewten Lehrlinge in der ÜBA.

stellungen vorzeitig³ zu beenden. Diese Umschau aus Sicht der befragten jungen Menschen erfolgt wie bereits einleitend erwähnt aus ihrer Warte als Lehrling in einer ÜBA, deren Organisation und Umsetzung sich von einer regulären Lehrausbildung in einem Betrieb unterscheidet. Die Lehrlinge reflektieren somit ihr zurückliegendes Lehrverhältnis, benennen die individuellen Gründe und Hintergründe für ihre Entscheidung und beschreiben jene Wegpunkte, die sie in die ÜBA geführt haben. Mit der Perspektive und Definition ihrer Ansprüche reflektieren sie den Unterschied zwischen zwei Ausbildungsformen und unternehmen dabei auch einen kurzen Blick in ihre Zukunft. Diese Untersuchung orientiert sich somit explizit an der Innensicht junger Menschen und unternimmt den Versuch, ihnen innerhalb des Diskurses eine Stimme zu geben.

1.2 Ziel dieser Untersuchung

Die in Österreich und Tirol überwiegend quantitativ ermittelten Gründe zu Abbrüchen in (Auftrags-)Studien oder Evaluationen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen lassen nur begrenzte Aussagen über die Genese zu, die zu einer vorzeitigen Lehrvertragsauflösung führen kann, und klammern damit zunehmend die Sichtweisen der Betroffenen aus (siehe dazu Abb. 1, Dornmayr & Winkler 2016a, 2016b oder Laiminger 2016).

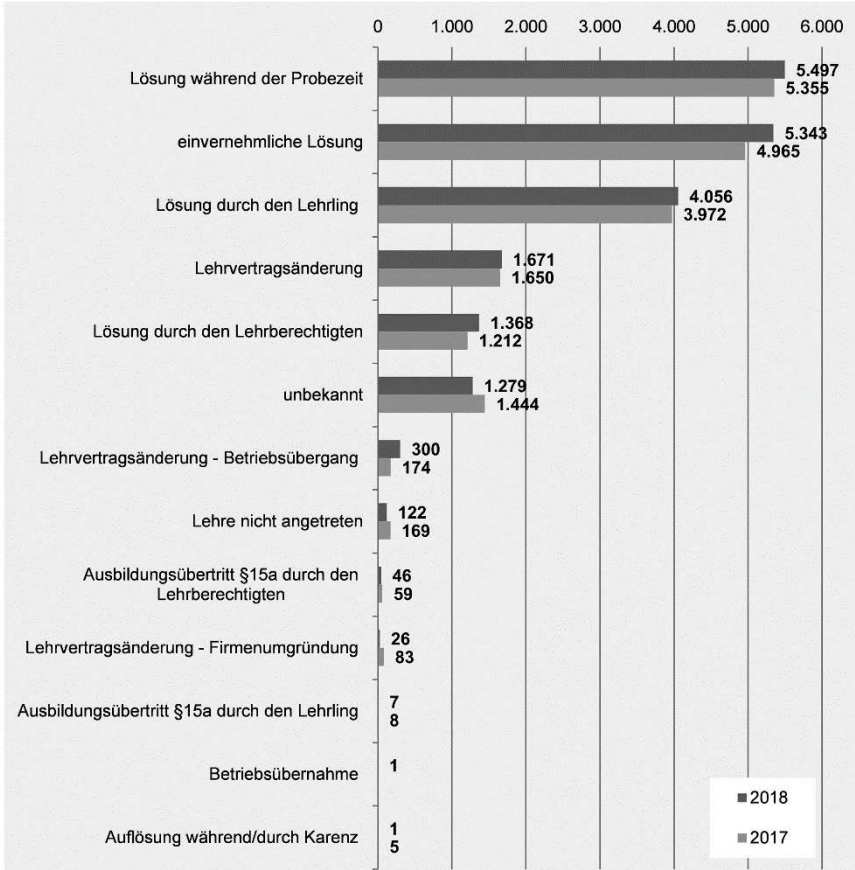
Deshalb ist das Ziel dieser Untersuchung, den Vorgang einer vorzeitigen Auflösung des Lehrvertrags und den Wechsel in eine ÜBA zu verstehen. Dabei soll das gemeinsame Anliegen der Lehrlinge sichtbar gemacht und damit die Frage beantwortet werden, wie die Untersuchungsgruppe im Stande ist, dieses zu verarbeiten oder aufzulösen.

Damit soll dieses Buch zum besseren Verständnis der Sichtweise junger Menschen auf eine Lehrausbildung beitragen und mögliche Handlungen in Bezug auf ihre Ausbildung mittels einer Theorie erklärbar machen, genauer: mit einer Grounded Theory nach Barney Glaser (Classic Grounded Theory). Sie soll in weiterer Folge zur Diskussion anstoßen bzw. diese fortführen und damit zu einer gedeihlichen und ausgewogenen Entwicklung eines Diskurses beitragen.

Konkret betrachten die Lehrlinge den Kontext der regulären Lehrausbildung aus einer spezifischen Warte, weshalb mit dieser Untersuchung lediglich *eine* Sichtweise dargestellt wird. Somit muss auch vorweg eingeräumt werden, dass diese Untersuchung weder den Anspruch auf die Vollständigkeit der Berücksichtigung der vielfältigen Perspektiven junger Menschen auf die Lehrausbildung

3 Die vorgesehene Ausbildungsdauer dieser 16 Lehrlinge beträgt im Schnitt 3,2 Jahre (siehe Anhang C).

Abbildung 1: Lösungen von Lehrverhältnissen nach Gründen (2017–2018)



Quelle: WKO
Anmerkungen: Datenstichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres (2017 bzw. 2018). Eine nicht näher bezeichnete Lehrvertragsveränderung kann beispielsweise in einem Wechsel von einer Einzel- auf eine Doppellehre oder umgekehrt begründet sein.

erhebt noch ein allgemeingültiges Erklärungsmodell für die vorzeitige Auflösung von Lehrverträgen zu liefern versucht. Sie kann aber unter anderem zur Erklärung von individuellen Handlungen dienen, welche bei verschiedenen Übergängen hervortreten, durch die Sichtbarmachung ihre Bedeutung für den Diskurs der Lehrausbildung unterstreichen und damit diesen jungen Menschen bzw. ihrer Stimme mehr Gewicht innerhalb des Diskurses verleihen, woraus sich mögliche Handlungsempfehlungen ableiten lassen.

1.3 Zur strukturellen Umsetzung des klassischen Grounded-Theory-Forschungsstils

Der Umsetzung der vorliegenden Untersuchung ging eine intensive methodologische Auseinandersetzung mit der in Punkt 1.1 beschriebenen Beobachtung als auch mit dem Forschungsstil bzw. der Methodologie voraus, welche sich für diese Arbeit inhaltlich sowie strukturell als maßgeblich kennzeichnet. Mit dieser gewählten methodologischen Haltung zur klassischen Herangehensweise zur Entwicklung einer Grounded Theory veränderte sich die Rolle als Forscher zu Beginn der Arbeit weg von einem „Bestimmenwollen“ hin zu einem „Entdeckenwollen“ eines Verhaltens und dem Interesse an der Perspektive der Untersuchungsgruppe⁴. Daher war es schlicht nicht möglich, sich anhand des bloßen Vorgangs bzw. der sichtbaren Handlungen a priori darüber zu äußern, worum es der Untersuchungsgruppe dabei geht. Eigene Annahmen bzw. Präkonzepte mussten also – zuerst ganz pragmatisch im Sinne Barney Glasers formuliert – der Offenheit gegenüber jenen phänomenologischen Geschehnissen weichen, welche tatsächlich aus den Daten hervortraten⁵, oder wie es aus erziehungswissenschaftlicher Sicht Sara-Friederike Blumenthal und Stephan Sting in Anlehnung an Jörg Strübing (2014) klarer formulieren: „Im Fokus von GT-Studien stehen demnach Verbindungen zwischen den Ausgangsbedingungen, den Ursachen und Handlungsstrategien bzw. Konsequenzen.“ (Blumenthal & Sting 2020: 88) Konkret stellte sich damit das wiederkehrende Aufblitzen eigener Interpretationen über die gesamte Forschungsdauer hinweg als permanente Herausforderung in Form einer subjektiven Vorurteilsbildung und der gänzlichen Erarbeitung der Methodologie heraus (vgl. Glaser 2005: 1–6).

An dieser Stelle sei erwähnt, dass dies die Nachreihung der Literaturrecherche hinter die Theoriegenerierung bzw. eine Einbettung der Theorie in den Forschungsstand bedingt, da das Anliegen der Untersuchungsgruppe den Daten entspringt und nicht etwa bereits vorhandenen Forschungsarbeiten (vgl. Memo-Grounded-Theory-Seminar: 03.2021): Einer knapp zwei Jahre andauernden Einarbeitung in die Thematik und den Forschungskontext folgte somit parallel zur ersten Datenerhebung eine erste Recherche der deutschsprachigen Literatur zur Grounded Theory mit einem vorläufigen subjektiv nicht zufriedenstellendem Ausgang.⁶ Die endgültige Festlegung auf die klassische Herangehensweise zur

4 Siehe dazu Punkt 3 und insbesondere Punkt 3.2 in vorliegender Arbeit sowie Breuer et al. 2019: 83–128.

5 Dies entspricht dem englischsprachigen Begriff „grounded“ im Kontext der Forschungsmethode.

6 Die Forderung nach einer Forschungsfrage analog einer deduktiven Forschungsmethodik im PhD-Kolloquium unter Frank Welz bewirkte dabei immer mehr das Interesse am Beobachten

Entwicklung einer Grounded Theory bzw. die selbstständige Ausarbeitung dieser Arbeitsweise erfolgte jedoch erst im Rahmen eines internationalen Workshops und im daraus entstandenen Kolloquium zur Grounded Theory innerhalb der Plattform *Grounded Theory Online* unter der Leitung von Helen Scott und Tom Andrews – beide Fellows des Grounded Theory Institute in Mill Valley, USA – mit etwas zeitlichem Abstand zur ersten Datenerhebung im Feld. Die nachstehenden Erläuterungen in diesem Punkt nähren sich daher aus diesen Sitzungen bzw. der dort diskutierten sukzessiven Generierung der Theorie und sollen u. a. anhand der Beschreibung der verwendeten Begrifflichkeiten zu einem besseren Verständnis zur Umsetzung dieser Arbeit beitragen:

Die hier vorliegende Grounded Theory ist nicht von deskriptivem Charakter bzw. entspricht keinem deduktiven Vorgehen (vgl. u. a. Charmaz 2014). Die vorliegende Grounded Theory ist konzeptionell, d. h. sie versucht nicht, ein Anliegen zu beschreiben oder daran Hypothesen auszutesten. Vielmehr ist die hier klassische ausgearbeitete Grounded Theory induktiver Natur, indem sie sich auf die Konzeption einer zentralen Kategorie fokussiert. Diese sollte über den begrenzten Rahmen der Untersuchungsgruppe hinaus im Stande sein, auf ein Muster im Verhalten unabhängig von Zeit, Ort oder Person innerhalb des Untersuchungskontexts hinzudeuten bzw. sich durch ihre Zusammenhänge mit anderen Kategorien zu erklären (vgl. Memo-Grounded-Theory-Seminar 03.2021). Barney Glaser und Anselm Strauss beschreiben diese Forschungshaltung wie folgt:

Our approach, allowing substantive concepts and hypotheses to emerge first, on their own, enables the analyst to ascertain which, if any, existing formal theory may help him generate his substantive theories. He can then be more faithful to his data, rather than forcing it to fit a theory. He can be more objective and less theoretically biased. (Glaser & Strauss 2006: 34)

Diese sog. Kernkategorie würde sich bestätigen, indem sie sich sukzessive in allen Bereichen der Untersuchung zeige und dadurch im Stande sei, die Arten des aufgenommenen Verhaltens zu erklären, was gleichzeitig ein „eigensinniges Gütekriterium“ (Kruse 2015: 641) von rekonstruktiven Methoden darstelle. Die Zusammenhänge der Handlungsstrategien bzw. der Art des Verhaltens mit dieser zentralen Kategorie geben schließlich eine Antwort auf die Frage, welches zentrale Anliegen die Untersuchungsgruppe prägt (vgl. Memo-Grounded-Theory-Seminar 03.2021).

sozialen Handelns und somit die Bemühungen um eine andere methodologische Herangehensweise.

Mit *Phänomen*, *Kernkategorie* und *Hauptanliegen* bzw. *Anliegen* wurden oben bereits drei zentrale und in dieser Forschungsarbeit zur Anwendung kommende Begriffe umkreist. Insbesondere in Bezug auf den derzeit umfassend diskutierten Begriff der *Anerkennung* (siehe u. a. Honneth 2004, 2018; Butler 2003, 2005 sowie Benjamin 2012, 2017), welcher in der Ausformulierung der Theorie zur Anwendung kommt, muss jedoch explizit auf die methodologischen Charakteristika der Begriffsverwendung und des Bezugs auf die Sprechweise bzw. den Jargon der Untersuchungsgruppe hingewiesen werden: Alle zur Verwendung kommenden Formulierungen dieser Studie sind konzeptionell, d. h. Kategorien fassen den Zusammenhang einzelner *Codes* bzw. einzelner Teilmomente aus dem Datenmaterial unter sich zusammen (vgl. Glaser 2005). Dabei treten die Kategorien ausschließlich selbst aus dem Datenmaterial in Form von Codes hervor und stützen sich durch ihren bloßen Zusammenhang mit anderen Kategorien somit in keiner Weise auf vorliegende theoretische Modelle abseits dieser Daten oder auf Annahmen des Forschers. Im Zuge dieses ständigen Vergleichens ging schließlich ein wiederkehrender Code aus den Befragungen hervor, welcher einen sinnhaften Bezug zu allen weiteren Kategorien herstellen konnte und daher als *Kernkategorie* in die Theorie integriert werden konnte.

Die Zusammenhänge selbst wurden letztlich in *Memos* festgehalten und um die Kernkategorie angeordnet bzw. sortiert. Damit wurden Kategorien zu Sub-Kategorien summiert und ihre jeweiligen Verbindungen bzw. Beziehungen in *Memos* festgehalten; vereinzelte Kategorien ohne Bezug mussten ausgeschlossen werden. Barney Glaser nennt diesen Vorgang „theoretical sorting“ (Glaser 2005: 33–40). Durch den konzeptionellen Charakter beinhalten auch die *Memos* weiterführende Fragen und bringen neue Codes hervor, die *unmittelbar nach der Datenerhebung* bzw. nach der unmittelbaren Kodierung des Datenmaterials auftreten (vgl. Memo-Grounded-Theory-Seminar: 03.2021). Dieser Prozess brachte wiederkehrend Lücken hervor und steuerte somit das gesamte weitere sog. *iterativ-zyklische* Vorgehen. Dieses Vorgehen stellte sicher, dass jeder Bestandteil von Daten mit den jeweils anderen Bestandteilen der Daten verglichen werden konnte. Dabei wurden in den *Memos* insbesondere jene konzipierten Momente festgehalten, welche die Perspektive der Untersuchungsgruppe schlussendlich zum Ausdruck brachten. Die finale Integration aller Kategorien und Codes fand erst im Zuge der Niederschrift der Ergebnisse statt und dauerte somit bis zur Fertigstellung der vorliegenden Forschungsarbeit an.

Abschließend werden zum besseren Verständnis des nachstehend beschriebenen Aufbaus Buches einige Bemerkungen vorausgeschickt, die den Ductus der klassischen Grounded-Theory-Methodologie besser greifbar machen sollen:

- a) Die Gliederung des vorliegenden Buches sowie die detaillierten Ausformulierungen sind parallel dem Forschungsprozess konzeptionell angeordnet⁷.
- b) Selbstredend wird insbesondere die in dieser Arbeit zentrale konzeptionelle Anordnung bzw. Sortierung der Subkategorien von der Kernkategorie vorgegeben.
- c) Das ausformulierte Hauptanliegen um die Kernkategorie ist mit dem Terminus *Anerkennung* versehen. Da auch dieser kontroverse Begriff gänzlich dem Datenmaterial entspricht, wird dieser Terminus im Laufe der Arbeit mit Interviewauszügen und Beispielen belegt, um die Kategorien nicht überzustrapazieren.
- d) Weiter sind der Titel dieser Arbeit sowie einzelne Unterpunkte mit stellvertretenden Aussagen, d. h. mit sog. *In-Vivo-Codes*⁸ formuliert, um den direkten Bezug zu den jeweiligen Akteuren und somit die Abstützung der Theorie in den Daten zu belegen.
- e) Die inhaltliche Zusammensetzung einer Grounded Theory wird nicht in eine verknappte Formulierung gefasst, wobei etwaige essenzielle Verbindungen und Abstützungen in den Daten verloren gehen könnten. Die Theorie lässt sich in ihrer Gesamtheit aus den detaillierten Bezügen auf die jeweiligen Kategorien aus den Daten erschließen. Aus demselben Grund wird auch auf grafische Darstellungsversuche der konzeptionellen Verquickungen weitgehend verzichtet, da diese nicht im Stande wären, die Zusammenhänge für Leserinnen und Leser der vorliegenden Arbeit ähnlich ausführlich darzustellen wie die schriftlichen Beschreibungen (vgl. Memo-Grounded-Theory-Seminar: 03.2021).
- f) Wie bereits erwähnt ist im Gegensatz zu hypothesenprüfenden Verfahren in diesem Buch die Beschreibung der Theoriegenerierung vorgereicht und folgt hier explizit dem Ductus zur konzeptionellen Entwicklung einer Grounded Theory. Ein Überblick zum Forschungsstand erfolgt daher anhand der Einbettung der Theorie in den Forschungsstand⁹.
- g) Aufgrund der soeben aufgelisteten Bemerkungen endet dieses Werk auch nicht mit einem *Ausstieg* aus der Thematik, sondern, aufgrund dem ihr inhärenten Ziel zum Anstoß einer *Diskussion*, mit einer Handlungsempfehlung bzw. einem Ausblick auf den gesellschaftlichen Beitrag aufgrund der entwickelten Theorie. Die hier entwickelte Theorie sollte vielmehr die Zugänglichmachung des Forschungsbereichs provozieren und versucht mittels wertvoller Anregungen zur weiteren Vertiefung sowie mittels relevanter Über-

7 Siehe Punkt 1.4 in vorliegender Arbeit.

8 Dabei handelt es sich um Zitate, die für die unmittelbare Betitelung von Codes herangezogen werden können, wie z. B. das Zitat „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ (Interview Jürgen: 161) im Titel dieses Buches.

9 Siehe Abschnitt 5 in vorliegender Arbeit.

legungen zur unmittelbaren Berücksichtigung der Forschungsergebnisse in der Praxis anzuregen.

- h) Mit der Theorieentwicklung begründet sich schließlich auch die Aussparung einer finalen Zusammenfassung, da diese bereits die eigene Schlussfolgerung der vorliegenden konzeptionellen Arbeit darstellt.

Wie die Kernkategorie und ihre Subkategorien, welche zur besseren Erkennbarkeit im Fließtext kursiv gesetzt sind, ist auch die Handhabung der Subjekte sowie der zentralen Begrifflichkeiten vom Forschungsprozess geprägt: Um daher etwaige Vorannahmen seitens des Forschers aufzulösen, orientiert sich diese Forschungsarbeit an dem von den Subjekten benannten Terminus bzw. ihrer selbst benannten Statusbezeichnung, welche gleichzeitig dem gesetzlich definierten Begriff *Lehrlinge* (BAG 2022, §1) entspricht. Dieser Begriff fasst und definiert die Akteure innerhalb einer regulären bzw. auch in einer überbetrieblichen Lehrausbildung und berücksichtigt dabei die einheitlich aufgenommene Selbstbetrachtung der Untersuchungsgruppe. Weiters kommt für die allgemeine Benennung der Untersuchungsgruppe u. a. auch der aus meiner Sicht wertfreie Begriff *junge Menschen* zur Anwendung, welcher jeglicher altersadäquaten Verhaltenszuschreibung weitgehend ausklammert und aus einer ausgedehnten Reflexion möglicher Voreinnahmen des Forschers von den Subjekte hervorgeht.

Zusammengefasst begreift diese Grounded Theory ein Verhalten als ihren zentralen Inhalt und nicht die Personen an sich. Durch die Prägung der gesamten Vorgehensweise und der eigenen Forschungshaltung scheint daher auch der Begriff *Methodologie* passender als jener der Methode. Das Endresultat stellt somit eine multipel anwendbare Theorie passend zu jenem Anliegen dar, welches die untersuchte Gruppe aus ihrer Perspektive aufzulösen versucht (vgl. Memo-Grounded-Theory-Seminar: 03.2021).

1.4 Aufbau des Buches

Die im vorangegangenen Punkt beschriebene Umsetzung des eigenen Ductus bzgl. der konzeptionellen Entwicklung einer Grounded Theory bedingt wie bereits erwähnt den Aufbau des vorliegenden Buches. Dieser wird in Abschnitte und Punkte bzw. Unterpunkte unterteilt und gestaltet sich wie folgt:

Abschnitt 1 stellt eine *Einführung* in die untersuchte Thematik dar. Nach einer Beschreibung der Ausgangslage werden neben dem Ziel der des vorliegenden Buches auch die groben Eckpunkte des Ductus der Forschungsmethode und dessen Prägung des Arbeitsaufbaus zur besseren Greifbarkeit der gesamten Ausführung benannt.

Abschnitt 2 schildert den *Untersuchungskontext*. Damit werden zum einen die im Mittelpunkt der Arbeit stehenden Subjekte sowie andererseits deren aktueller ausbildungsbiographischer Standpunkt und Rahmenbedingungen beleuchtet. Eine exkursorische Betrachtung der Herausforderungen bei der Umsetzung der Lehrausbildung in Österreich und Tirol rundet das Bild ab.

Abschnitt 3 veranschaulicht das für diese Arbeit zentrale *konzeptionelle Vorgehen zur Durchführung der Studie* bzw. zur Entwicklung einer klassischen Grounded Theory. Nach der Begründung der Wahl dieser Methodologie sowie ihrer Abgrenzung können mit diesem Abschnitt die prozesshaft wiederkehrenden Schritte der Datenerhebung und Datenanalyse sowie der sukzessiven Datenerhebung nachvollzogen werden. Dabei wird auch die Handhabung der einzelnen Bestandteile in Form von Kategorien im Zuge dieser Untersuchung erläutert und reflektiert.

Abschnitt 4 stellt schließlich die emergierte *Theorie* anhand des vorangegangenen Forschungsprozesses dar. Dabei erfolgt nach einer verkürzten Darstellung der Entstehungsgeschichte der *Theorie einer vorzeitigen Lehrvertragsauflösung* zuerst die Darstellung des Hauptanliegens der Untersuchungsgruppe. Anschließend folgt die Darstellung des Anliegens der Untersuchungsgruppe anhand der emergierten Codes und Kategorien, was abschließend in die Begründung der beobachteten Handlung bzw. des beobachteten sozialen Phänomens aus der Sichtweise der Subjekte mündet.

Abschnitt 5 reflektiert die *Einbettung der entwickelten Theorie in den Forschungsstand*. Dieser wird eine Skizze von Bedeutungsfacetten des zentralen Anerkennungsbegriffs der Theorie vorangestellt. Sodann werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit bereits vorhandene Annäherungen an die Thematik einer vorzeitigen Auflösung eines Lehrvertrags exemplarisch dargestellt. Dies ermöglicht schließlich die Einbettung der entwickelten Theorie in den Forschungsstand anhand von aufgezeigten Berührungspunkten, welche im Zuge des Forschungsprozesses aus den Daten emergierten.

Abschnitt 6 soll anhand einer kritischen *Diskussion der entwickelten Theorie* anhand der Einbettung in den Forschungsstand den methodologisch-inhärenten Anstoß zur Integration der subjektiven Wahrnehmung der Untersuchungsgruppe provozieren. Dazu werden fünf hypothetische Vertiefungsvorschläge anhand emergierter Fragen aus dem Forschungsprozess präsentiert.

Abschnitt 7 öffnet schließlich den dargestellten Forschungsbereich über die Bandbreite der vorangestellten Diskussion der in dieser Studie entwickelten Theorie. Nach einer Reflexion der *Grenzen dieser Arbeit* mittels einer Darstellung des *möglichen Beitrags dieser Studie zur aktuellen Lehrausbildung* schließt dieses Buch mit dem

Verweis auf eine *mögliche entwicklungspsychologische oder soziologische Vertiefung* der Thematik in Hinblick auf eine gedeihliche und v. a. ausgeglichene Entwicklung des Diskurses.

1.5 Zusammenfassung

Dieser einleitende Abschnitt beschreibt die Ausgangslage und das Ziel der nachfolgenden Untersuchung. Andererseits soll er mittels einer groben Kartographie- rung des methodologischen Zugangs auch der Erläuterung der Strukturierung dieses Buches dienen und leitet damit zur Beschreibung des Untersuchungskon- texts über.